

Ein Wort zum Anfang



Jugend musiziert 2023 in Passau war sicherlich eine Zäsur in der Geschichte der Landeswettbewerbe, insbesondere was die Bewertung und Weiterleitung zum Bundeswettbewerb, aber auch das Vertrauen in das bislang angewandte Werteschema der Juroren betraf: erstmals seit den 80-er Jahren wurde nicht alleine an Hand der absolute Leistung weitergeleitet, sondern auf dringenden Wunsch der Bundesgeschäftsstelle anhand eines so errechneten Kontingents, dass die Durchführung eines mittlerweile überbordenden Bundeswettbewerbs möglich erschien.

Bayern hat sich aus Gründen der Solidarität an dieser Kontingentierung beteiligt, wohl wissend, dass die Bewertungsmaßstäbe damit deutlich angehoben wurden.

Nachdem, insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich nicht alle Bundesländer dem Wunsch der Bundesebene einsichtig zeigte, die Anzahl der Weiterleitungen zum Bundeswettbewerb zu reduzieren, der Landesausschuss Bayern den einstimmigen Beschluss fasste, sich zukünftig nur noch dann an einer freiwilligen Selbstbeschränkung der Weiterleitungen zu beteiligen, wenn es allgemeingültige und verpflichtende Absprachen der Bundesländer untereinander gibt, wurde mit Spannung erwartet, wie sich diese Diskussion entwickeln würde.

Trotz drohender Einschränkung der organisatorischen und inhaltlichen Leistung beim Bundeswettbewerb, konnten sich die Bundesländer nicht auf eine gemeinsame Linie, insbesondere auf ein Kontingent an Weiterleitungen einigen. Eine Empfehlung der Landesmusikräte, Weiterleitungen mit „Augenmaß“, das heißt, nur bei unstrittig guter Leistung auszusprechen, wurde abschließend im Kreise der Landesausschüsse nicht mehr beraten.

Somit entfällt für den Landesausschuss Bayern die Selbstverpflichtung eines prozentualen Kontingents, wir werden den Juroren allerdings die Empfehlung der Landesmusikräte weitergeben und dafür werben, *im Zweifel* gegen eine Weiterleitung zu stimmen.

Was bedeutet das für den Bayerischen Landeswettbewerb 2024 in Kempten?

Der Landeswettbewerb in Bayern war immer schon ein Wettbewerb mit sehr hohem Leistungsniveau. Gleichzeitig war uns die persönliche Begegnung durch die Teilnehmerberatung sowie die Anschlussmaßnahmen, sei es durch den Kammermusikurs oder das Bayerische Landesjugendorchester immer gleichwertig wichtig zu den eigentlichen Wertungsspielen. Daran wird sich nichts ändern. Des Weiteren kann sich jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer sicher sein, entsprechend seiner Leistung fair bewertet und bestmöglich beraten zu werden. Die Beratungen bleiben weiterhin, soweit die Teilnehmenden das wollen, offen, ehrlich und konstruktiv. Das Einzige was sich bei der Bewertung durch Punkte ändern wird, ist, dass Weiterleitungen aus „pädagogischen“ Gründen nicht mehr vorgenommen werden. Das kann man bedauern, auf der anderen Seite ist die Aussage, die damit verbunden wird, klar: diejenigen die zum Bundeswettbewerb entsandt werden, haben dort auch die allerbesten Chancen, zumindest einen der begehrten Preise zu erzielen.

Für alle anderen gilt: es ist bereits ein großer Erfolg und eine große Empfehlung für den weiteren musikalischen Weg, am Landeswettbewerb Bayern teilgenommen zu haben. Ein 2. oder 3. Preis oder gar „nur“ ein Prädikat ist kein Beinbruch, sondern Ansporn, weiter zu arbeiten und zu üben, denn: Jugend musiziert ist ein Wettbewerb mit einer Momentaufnahme der Leistung und der Chance sich zu entwickeln. Erfolge sind keine „Erbhöfe“, Misserfolge kein „Stigma“. Wichtig ist, dass der Spaß und die Freude an der Musik, am Zusammenspiel, am Konzertieren und auch am Auftreten vorhanden sind und dass dadurch Impulse für die Zukunft ausgesendet werden.

In dem Sinne: viel Erfolg und viel Freude!

A handwritten signature in blue ink that reads 'Wolfgang Graef'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'W' and 'G'.

Wolfgang Graef
Vorsitzender Landesausschuss Bayern